

## Die Emmausjünger

Lukas 24, 13-35

Am selben Tag waren zwei Jünger unterwegs zu dem Dorf Emmaus. Es lag gut zehn Kilometer von Jerusalem entfernt. Sie unterhielten sich über alles, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten. Während sie noch redeten und hin und her überlegten, kam Jesus selbst dazu und ging mit ihnen. Aber es war, als ob ihnen jemand die Augen zuhielt, und sie erkannten ihn nicht.

Er fragte sie: »Worüber unterhaltet ihr euch auf eurem Weg?« Da blieben sie traurig stehen. Einer von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete: »Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen passiert ist?« Jesus fragte sie: »Was denn?« Sie sagten zu ihm: »Das mit Jesus aus Nazaret! Er war ein großer Prophet. Das hat er durch sein Wirken und seine Worte vor Gott und dem ganzen Volk gezeigt. Unsere führenden Priester und die anderen Mitglieder des jüdischen Rates ließen ihn zum Tod verurteilen und kreuzigen. Wir hatten doch gehofft, dass er der erwartete Retter Israels ist. Aber nun ist es schon drei Tage her, seit das alles geschehen ist. Und dann haben uns einige Frauen, die zu uns gehören, in Aufregung versetzt: Sie waren frühmorgens am Grab. Aber sie konnten seinen Leichnam nicht finden. Sie kamen zurück und berichteten: »Wir haben Engel gesehen. Die haben uns gesagt, dass Jesus lebt! Einige von uns sind sofort zum Grab gelaufen. Sie fanden alles so vor, wie die Frauen gesagt haben – aber Jesus selbst haben sie nicht gesehen.«

Da sagte Jesus zu den beiden: »Warum seid ihr so begriffsstutzig? Warum fällt es euch so schwer zu glauben, was die Propheten gesagt haben? Musste der Christus das nicht alles erleiden, um in die Herrlichkeit seines Reiches zu gelangen?« Und

Jesus erklärte ihnen, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wurde – angefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat so, als wollte er weiterziehen. Da drängten sie ihn: »Bleib doch bei uns! Es ist fast Abend, und der Tag geht zu Ende!« Er ging mit ihnen ins Haus und blieb dort. Später ließ er sich mit ihnen zum Essen nieder. Er nahm das Brot, dankte Gott, brach das Brot in Stücke und gab es ihnen. Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie erkannten ihn. Im selben Augenblick verschwand er vor ihnen.

Sie sagten zueinander: »Brannte unser Herz nicht vor Begeisterung, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heilige Schrift erklärte?« Sofort brachen sie auf und liefen nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie die elf Jünger beieinander, zusammen mit allen anderen, die zu ihnen gehörten. Die Jünger riefen ihnen zu: »Der Herr ist wirklich auferstanden! Er hat sich Simon gezeigt!« Da erzählten die beiden, was sie unterwegs erlebt hatten – und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach. *Übersetzung der Basis-Bibel*

\*\*\*

Eine gesegnete Osterzeit  
wünscht Ihnen und Euch



Pfarrerin Susanne Duesberg

\*\*\*

*Dank an Maria Rummel (Bildung evangelisch zwischen Tauber und Aisch) und das Team des Gottesdienstinstituts Nürnberg für die vielfältigen Ideen und Anregungen zu Osterspaziergängen und anderen meditativen Wegen!*

**Brich auf!  
Ein Besinnungsweg  
an Ostern  
allein, zu zweit  
oder mit der Familie**

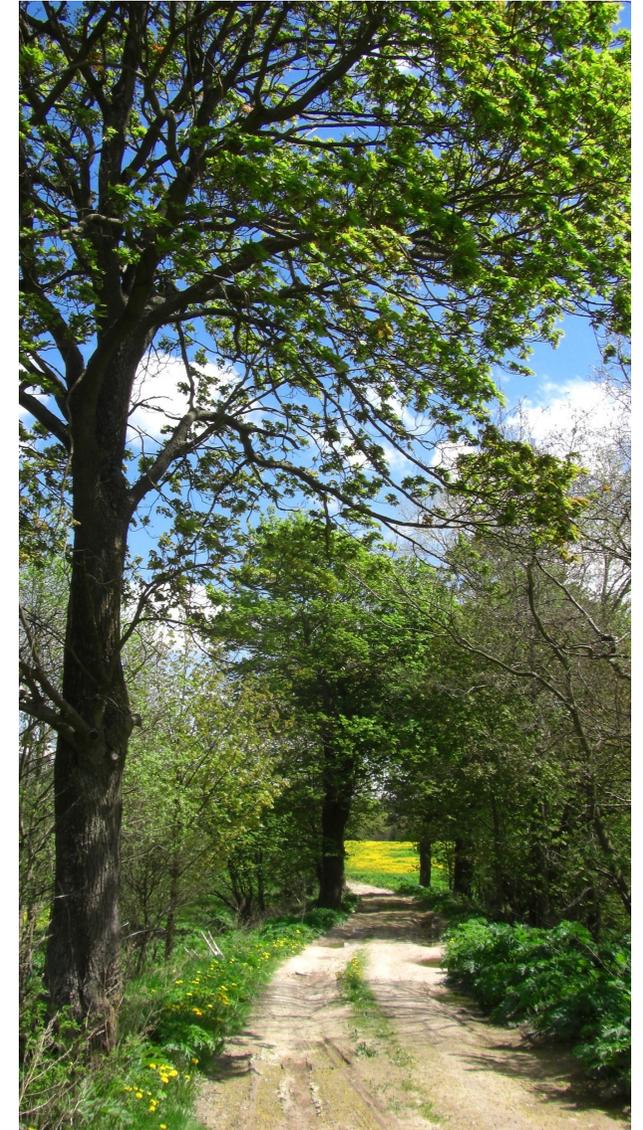


Bild: zaubervogel/ pixelio.de

**Kirchengemeinde St. Barbara in Wittmar  
Kirchengemeindeverband Asse**

In diesem Faltblatt finden Sie Impulse und Texte, mit denen Sie allein oder mit anderen an Ostern einen Besinnungsspaziergang machen können.

Suchen Sie sich einen Weg, der Ihnen von der Lage und der Länge entspricht, gehen Sie alleine, zu zweit oder mit der Familie, wenn sich alle auf so einen Weg einlassen mögen.

Packen Sie etwas Wasser in einer Flasche ein und ein Stück Brot oder eine kleine Stärkung für jeden.

Nehmen Sie sich Zeit für Ihre eigenen Gedanken, für ein Gebet, zum Inne-halten.



Bild: Lydia sachse/pixelio.de

*Zum Aufbruch ein Segen*  
Der Gott des Weges  
segne und beschütze Dich.  
brich auf  
aus sorgenvollen Gedanken  
aus erstarrten Gewohnheiten  
aus einengenden Erwartungen.  
Sei achtsam unterwegs  
mit Leib und Seele  
mit allen Sinnen  
mit Zuversicht und ganzem Herzen.  
Gott begleite Dich.  
Amen

Wenn Sie mögen, machen Sie einen  
*Fünf-Sinne-Check:*

Bleiben Sie stehen oder setzen Sie sich auf einen Baumstumpf oder eine Bank. Wenn möglich, schließen Sie die Augen. Atmen Sie tief ein und wieder aus. Lassen Sie sich Zeit und nehmen Sie wahr:

- Was riechen Sie?
- Was hören Sie?
- Was spüren oder ertasten Sie?
- Was schmecken Sie?
- Wenn Sie jetzt die Augen wieder langsam öffnen: Was sehen Sie?

Vielleicht lesen Sie jetzt den Text der *Emmaus-Jünger* (s. Rückseite)

Folgende *Fragen* können Sie auf Ihrem weiteren Weg bedenken oder besprechen:

Wer hat mich in den letzten Wochen und Monaten begleitet und zugehört, wenn ich etwas erzählen wollte?

Wo konnten ich eine ZuhörerIn / ein Zuhörer sein?

War etwas besonders schwer?

Suchen Sie dafür einen Stein. Lassen Sie ihn in Ihren Händen, befühlen Sie ihn, ist er kantig oder abgerundet? Ist er schwer oder leicht?

Wie sieht er aus, welche Farbe hat er?

Wenn Sie zu zweit unterwegs sind, können Sie mit Ihrer Wegbegleiterin / Ihrem Wegbegleiter die Steine tauschen und eine gewisse Wegstrecke die Last des Anderen tragen. Vielleicht kommen Sie ja ins Gespräch darüber!

Wenn Sie allein unterwegs sind: Halten Sie ihren Stein gegen das Licht und betrachten ihn neu. Gießen Sie etwas von dem Wasser, das Sie mitgenommen haben, über Ihren Stein. Nehmen Sie wahr, wie er sich dadurch verändert.

Ist jetzt Zeit für eine kleine *Stärkung*? Für eine Pause, ein Innehalten? Nehmen Sie sich Zeit dafür!

Auf dem weiteren Weg könnten Sie sich diese *Fragen* stellen:

Was gab / gibt mir Kraft?

Was ist neu erwacht in mir in den letzten Tagen und Wochen?

Ideen, Sehnsüchte, Wünsche ...

Suchen Sie dafür ein Zeichen, eine Knospe, einen Zweig, nehmen Sie es mit nach Hause!

Stein und Knospe können eine Erinnerung sein. Legen Sie beides an eine gut sichtbare Stelle in Ihrer Wohnung zur Erinnerung an diesen Weg.

*Ein Segen zum Abschluß*

Gott segne deine Wege,

die sicheren und die tastenden,  
die einsamen und die begleiteten,  
die leichten wie die mühevollen.

Gott segne deinen Weg mit Atem  
über die nächste Biegung hinaus,  
mit unermüdlicher Hoffnung,

die vom Ziel singt, das sie nicht sieht,  
mit dem Mut, stehen zu bleiben,  
und der Kraft weiterzugehen.

Geh im Segen und gesegnet bist du.

Segen wirst du,  
wohin dich der Weg auch führt.

Katja Süß

Wenn Sie mögen, erzählen Sie jemandem, was Sie erlebt haben, rufen Sie jemand an und rufen ihr oder ihm den Auferstehungsruf und -gruß zu:

Der Herr ist auferstanden! Halleluja!  
Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!